„Obere Mühle Oltingen“

Ein Ort

der Begegnung, des Handels

und der Kreativität

1. Der Ort Seite 3
2. Die Idee Seite 6
3. Umsetzung und Gestaltung Seite 7
4. Sinn/Schlussgedanken Seite 9

1. Der Ort

Die Mühle:

Die denkmalgeschützte Obere Mühle liegt im intakten südlichen Dorfkern von Oltingen, Richtung Schafmatt, gegenüber dem „Gasthaus zum Ochsen“. Sie ist urkundlich 1281 erstmals erwähnt und gilt als Stammhaus der Familie Gysin: Johann Gysin aus Läufelfingen erwarb dieses Haus 1444, es blieb über 300 Jahre im Besitz der Familie. 1769 erwarb Martin Rickenbacher die Obere Mühle. Er liess sie 1782 bis auf die Grundmauern abreissen und neu errichten. Ein Uhrenkasten, der zum Inventar des Hauses gehört, mit den Initialen „MRB“ und der Jahreszahl „1786“ lässt vermuten, dass in diesem Jahr Aufrichte gefeiert wurde. Von der alten Bausubstanz wurden wohl einige Bauteile wiederverwendet, wie etwa die mächtige, gefaste Holzstütze aus Eichenholz im Mühleraum oder auch die Fenstereinfassungen, aber die Hauptfenster wurden zeitgemäss mit Stichbogenfenstern gestaltet - ein Unikat in Oltingen. Auch wurde das Wasserrad nach innen verlegt, in eine Radkammer, „Kett“ genannt. Dies hatte den Vorteil, dass das Wasserrad auch im Winter betrieben werden konnte, da die Wassertemperatur mit etwa 9 °C ausreichte, die Raumtemperatur der engen Radkammer über dem Gefrierpunkt zu halten. Ein Vergleich des alten und danach neuen Hauses zeigt, dass das alte Gebäude nur ein

Wohngeschoss hatte - heute sind es deren zwei - und die Giebelseiten beim alten Bau auf die Nord-Süd-Achse ausgerichtet war, heute ist es die Ost-West-Achse. Das heutige Dach ist ein mächtig wirkendes Krüppelwalmdach.

Die Obere Mühle wurde nach dem 2. Weltkrieg bis ins Jahr 1955 hauptsächlich als Futtermühle betrieben. Danach wurde das alte Mühlebetriebsinventar (leider) entsorgt, und im leer stehenden Mühleraum entstand eine grosse Garage mit einem Garagentor auf der Nordseite, ohne Fenster.

Im Jahre 1986 erstand Franz Herzog die gesamte Liegenschaft, die Mühle mit Scheune und einem grossen Baumgarten. Beide Gebäude wurden umfassend renoviert, mit Liebe zum Detail und unter Wahrung der alten Bausubstanz.

Das Garagentor im Mühleraum wurde entfernt und der Originalzustand der Nordseite anhand einer Fotografie aus dem Jahre 1905 wieder hergestellt: Ein grosses, erhöhtes stichbogiges Fenster mit dem typischen „Gräms“, einem Gitter mit Vierkanteisen. Endlich wieder genügend Licht in diesem wunderbaren Raum. Die Renovation umfasste auch eine Fussbodenheizung im Mühleraum, wo der mittlerweile allseits bekannte „Oltiger Määrt“ seinen Ursprung hatte.

1989 wurde auch die anno 1909 angebrachte Rustika-Imitation des Sockelgeschosses auf der Ostseite, gefertigt in Beton, wieder entfernt, da die Feuchtigkeit der Radkammer wegen dieses wasserundurchlässigen Verputzes bis zum zweiten Wohngeschoss hochsteigen konnte und im Innern des Hauses einige Bauschäden verursachte. Gleichzeitig wurde das durch das Haus fliessende Wasser des Mühlebachs nach aussen verlegt, was die Bausubstanz langsam trocknen liess und zu einem deutlich angenehmeren Raumklima führte.

Nebst den zwei Wohnetagen - grösstenteils mit der ursprünglichen Raumeinteilung - steht heute auch im Dachgeschoss (ehemals Kornschütte) ein grosser Wohnraum zur Verfügung, der die Pracht des alten Zimmermannshandwerks beispielhaft aufzeigt.

Auch die Scheune wurde ab 2001 umfassend renoviert: Schnitzelheizungsanlage für Mühle und Scheune, Lagerraum, eine grosse Werkstatt, ein lichtdurchflutetes Atelier. Im Dachgeschoss entstand eine moderne 31⁄2-Zimmerwohnung mit grossem Estrich.

Die zwei Gebäude werden von einem grossen, naturnahen, gepflegten Garten umgeben, in dem sich auch noch ein Gewölbekeller mit darüber liegendem Kräutergarten befindet.

Das Dorf Oltingen:

Oltingen liegt am Rande des Kantons Basel-Landschaft und gilt als eines der schönsten Dörfer des Baselbiets. Hier hat keine Strassenkorrektur, wie es viele Oberbaselbieter Dörfer erleiden mussten, das Dorfbild zerstört. Es finden sich wunderbare Bauten - nebst der Kirche und dem zugehörigen Pfarrhaus ist hier auch das „Grosse Huus“ zu nennen -, und von verschiedenen Aussichtspunkten der umliegenden Hügel blickt man auf eine grossartige Dachlandschaft, die ihresgleichen sucht. Während der Kirschen- und Zwetschgenblüte ist dieses idyllische Dorf in Weiss gebettet, obwohl auch hier deutlich weniger Obstbäume Bestand haben, als noch vor 30 Jahren.

Oltingen ist ein hervorragender Ausgangspunkt für schöne Wanderungen in einer typischen Juralandschaft mit offenen Flächen, schönen Mischwäldern und markanten Felsflühen. Jeweils im Frühling findet der mittlerweile bekannte „Oltiger Määrt“ statt, wo nebst regionalen Ausstellern und Beizlis vor allem heimische Handwerker Einblick in ihr altes Handwerk geben: Zimmermannsleute zeigen traditionellen Holzbau mit Blocktritten oder ein selbstgefertigtes Holzriesenrad, das manuell betrieben wird, in der Schmitte treffen Feuer und Stahl aufeinander. Auch die Kunst der Seilerei kann hier noch bestaunt sowie Einblick in die uralte Tradition der Weberei genommen werden. Kurzum: Oltingen ist ein Dorf mit gelebter Kultur, und es erstaunt daher nicht, dass Menschen, die in diesem Dorf aufgewachsen sind, nach Aufenthalten ausserhalb des Dorfes wieder nach „Oltige“ zurückfinden.

2. Die Idee

Das Dorf Oltingen zeichnet sich aus als aktive Gemeinde mit vielen Vereinen und engagierten Bewohner/innen. In den letzten Jahren gab es einen Zuwachs von Familien mit kleinen Kindern.

Unser Ziel ist es die leerstehende „Obere Mühle“ als gemeinnützige Genossenschaft zu beleben und einen Begegnungsort für Jung und Alt zu schaffen. Aus unserer Sicht eignet sich die Obere Mühle Oltingen, mit ihren unterschiedlichen Räumlichkeiten, hervorragend als Ort für gemeinnützige Projekte im Dorf.
Neben dem Wohnen soll die Möglichkeit bestehen die Räumlichkeiten als Arbeitsort (z.B. als Atelier für Handwerk, Kursraum, etc.), und für kulturelle und öffentliche Veranstaltungen (Konzerte, Theater, etc.) zu nutzen. Im Weiteren sollen die Räume auch gemeinschaftlich gebraucht werden:. mit einer Werkstatt fürs Dorf, einem regelmässig stattfindenden Markt mit regionalen Produkten, mit Kindernachmittagen, einem B & B für auswärtige Personen und weiteren Ideen…

Wir wollen die Obere Mühle aktiv nutzen und dadurch das denkmalgeschützte und historisch wertvolle Gebäude öffnen und zum Leben erwecken. Gemeinsam mit dem Gastronomiebetrieb Ochsen, der sich gegenüber der Oberen Mühle befindet, entsteht durch die Aktivierung ein lebendiger und attraktiver Dorfkern, welcher über Oltingen hinaus strahlt.

Im Weiteren befinden sich im Umfeld der Oberen Mühle intakte Handwerksbetriebe. Es gibt eine Teilzeit-Schmiede, eine Sattlerei, ein Schneideratelier sowie eine mit Wasser betriebene Säge. Die Mühle besitzt zahlreiche Räumlichkeiten, die sich für diverse künstlerische Tätigkeiten eignen.

Durch die Belebung der Oberen Mühle und deren Umgebung soll ein Ort der Begegnung und ein Treffpunkt für die DorfbewohnerInnen und Auswärtige entstehen.

3. Umsetzung und Gestaltung

Wie würde die Umsetzung aussehen?

Hauptprojekt/Schwerpunkt: Mühlebau „Der Kopf der Mühle“

Für die Mühle ist einerseits Wohnraum (3 Wohnungen) und andererseits ein Ort der Kreativität und Begegnung geplant. Die Genossenschaft „Obere Mühle Oltingen“ besteht aus Mitgliedern aus Oltingen und wird ideell und finanziell auch von Auswärtigen unterstütz. Der Vorstand besteht aus BewohnerInnen von Oltingen. Die Genossenschaft erwirbt das Gebäude von Franz Herzog und ist verantwortlich für die Vermietung und Wartung der Wohnungen, der allgemeinen Räumlichkeiten und des grossen Gartens.

Es soll die Möglichkeit für Personen aus dem Dorf und der Region bestehen, sich in Räume fest oder temporär einzumieten, sei es für handwerkliche, soziale oder künstlerische Tätigkeiten.

Zudem soll ein „Bed and Breakfast“ in einem der oberen Stockwerke entstehen, welches die Möglichkeit bietet im schönen Oltingen an einem historischen Ort inne zu halten oder sich auf der Durchreise auszuruhen.

Für die Planung von kulturellen und gemeinnützigen Aktivitäten wird zusätzlich zur Genossenschaft der Kulturverein „Obere Mühle“ gegründet. Dieser mietet Räumlichkeiten von der Genossenschaft und stellt verschiedene Angebote auf die Beine. Die Idee ist es interessierten Personen aus Oltingen und auch Umgebung die Möglichkeit zu bieten in Eigenregie Veranstaltungen diverser Art durchzuführen.Die Hauptverantwortung liegt dann bei den Initianten der Veranstaltung.

Nebenprojekt: Umfeld „Die Füsse und Arme der Mühle“

Das Umfeld der Mühle soll in einem weiteren Schritt ebenfalls mit einbezogen werden. Das heisst, die Betreiber der Handwerksbetriebe haben die Möglichkeit, sich aktiv im Mühleprojekt mit Seminare, Workshops, Vorträgen usw. einzubringen sowie ihren Standort in Verbindung mit dem Mühlekomplex zu stärken, um so die Attraktivität zu erhöhen.

Im Weiteren wäre wünschenswert, die Landwirtschaftsbetriebe zu gewinnen, um Veranstaltungen, Seminare, z.B. über Bio-Landwirtschaft, durchzuführen.

Mit dem Gasthaus „Ochsen“ soll eine enge Zusammenarbeit entstehen und die sich gegenseitigen ergänzenden Angebote können optimal genutzt werden. So können Veranstaltungen im Mühleraum mit einem anschliessend kulinarischem Angebot im Ochsen für die BesucherInnen zu einem tollen Erlebnis werden. Beim gemütlichen Zusammensein im Ochsen kann angeregt diskutiert werden und ein Austausch zwischen Dorfbewohnerinnen und Auswärtigen findet statt. Dies trägt zu einer lebendigen Dorfkultur bei.
Auch der „Ochsenplatz“ soll weiterhin ein Ort der Begegnung sein, an dem ein reger Austausch zwischen unterschiedlichen Menschen stattfindet. Veranstaltungen (wie z.B. Konzerte, Theater-/Zirkusaufführungen, Feste) sollen diesen Ort bereichern. Erstrebenswert wäre auch, regelmässig einen kleinen Markt mit regionalen sowie kunsthandwerklichen Produkten auf dem „Ochsenplatz“ durchzuführen.

4. Sinn/Schlussgedanken

Unser Ziel ist es, dass die Obere Mühle mit ihren wunderschönen Räumlichkeiten belebt und genutzt wird. Das Gebäude soll in seinem jetzigen Zustand erhalten bleiben. Wir sind überzeugt, dass die Mühle und die Umgebung ein inspirierender Ort für kreatives und handwerkliches Schaffen ist.
Im Weiteren soll die Mühle ein Ort der Begegnung und des Austausches sein.

Folgende Veranstaltungen haben u.a. schon im Rahmen des Projektes stattgefunden:

- 20. September 2018: „Mühletreffen“ Offene Runde für alle Interessierten im Mühleraum mit Apéro.
- 23. September 2018: Konzert mit dem Liedermacher Martin Schaffner in Zusammenarbeit mit dem Heimatmuseum Oltingen-Wenslingen-Anwil zur Ausstellung „ Ab und zu Wanderung“ mit Apéro.
- 18./19. November 2018 „Offene Mühle“ Besichtigungen, Infos, Apéro usw.
- 22. März 2019: Buchpräsentation „Im Reich der Quellen“ in Zusammenarbeit mit dem Restaurant „Ochsen“

Weiteres ist in Planung.

Zudem wird regelmässig ein Yoga-Kurs angeboten. Infos: http://yoga-oltingen.ch/
Im weiteren werden die Räume für therapeutische Gymnastik genutzt.

Dadurch wird das Dorfleben aktiviert, und es entstehen Möglichkeiten, auch für Neuzuzüger, sich kennenzulernen. Es soll ein Treffpunkt für Jung und Alt, Auswärtige und DorfbewohnerInnen aus unterschiedlichen Lebenswelten entstehen und für jedermann zugänglich sein.

Es ist bei diesem Projekt ganz wichtig, dass es breit abgestützt wird, deshalb gründen wir eine gemeinnützige Genossenschaft, sowie einen gemeinnützigen Verein. Dadurch entsteht ein breites Netzwerk im Dorf und in der Region. Auch der Idee von gemeinsamer Selbsthilfe und Mitverantwortung, welche ein zentrales Anliegen ist, wird Rechnung getragen.

Die Mühle, die Handwerksateliers, die Landwirtschaftsbetriebe und die Gastronomie sollen diesen Ort wieder zu dem machen, was er einmal war - und darüber hinaus:

Ein Ort der Begegnung des Handels und der Kreativität.